

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Anzeigenpreise: 6 gespalt. mm-Zeile 15 Pl., 3 gespalt. Textzeile 60 Pl., Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorzeigung der bezahlten Monatsquittung ermäßigte Preise. Anzeigen werden in unseren Geschäftsstellen entgegengenommen. Anzeigenschluß Dienstag abend. Anzeigengebühren von auswärts werden auf Postscheckkonto Leipzig Nr. 216 90 unter „Allg. Jüd. Familienblatt“ erbeten. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzvorschrift kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen gilt die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Verlag und Redaktion:
Allgemeines Jüdisches Familienblatt
Leipzig, Gerberstraße 48/50 — Telefon 215 16
Postscheckkonto Nr. 216 90

Erscheint jeden Freitag. — Redaktionsschluß Dienstag mittag
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurück-
gesandt, wenn Rückporto beiliegt

Bezugspreise: Abonnenten werden bei allen Post-
ämtern angenommen. Postbezug 80 Pfennige monatlich.
2.40 Mark vierteljährlich exkl. Bestellgeld. Streifband-
Bezug für Deutschland, Oesterreich, Saargebiet, Luxemburg,
Danzig, Memelgebiet 1.20 Mark monatlich, für das übrige
Ausland 1.50 Mark. Bestellungen nehmen entgegen in Leipzig:
Hauptgeschäftsstelle, Gerberstr. 48/50; Buchhandlung M. W.
Kaufmann, Brühl 3; M. Gonzer, Berlin N 24, Oranienburger
Str. 26; M. Laufer, Chemnitz, Kasernenstr. 8; Dresdner
Redaktion: Leon Kesten, Kaubachstraße 25



In Leipzig
C 1. Peters-
straße 14
(Singerhaus)
S 3. Südstr. 26
W 31,
Zschocher-
sche Str. 24
N 22, Halli-
sche Str. 97
O 30, Eisen-
bahnstr. 84

Chronik der Woche

Orangenpflanzungen Leipziger Zionisten in Palästina. Jerusalem. Unweit von Petach Tikwah — auf dem Wege nach Bnei Brak — befindet sich eine Orangenpflanzung von 200 Dunam, die einer Gruppe von Leipziger Zionisten unter der Leitung von Georg Freudenheim gehört. Die Pflanzung ist nach den neuesten Methoden angelegt: kalifornische Irrigation, ein elektrischer Brunnenmotor und Bearbeitung mit Maschinen. Die Pflanzungen entwickeln sich gut. Es werden nur jüdische organisierte Arbeiter beschäftigt.

Eine hebräische Dissertation an der Budapest-Universität. Budapest. Die Budapest-Universität hat in diesem Jahre zum ersten Male eine in hebräischer Sprache abgefaßte Arbeit als Doktor-Dissertation angenommen. Es handelt sich um die Arbeit des Hörers des Landesrabbiner-Seminars Paul Hirschler, der zum Buche „Esther“ in hebräischer Sprache einen Kommentar geschrieben hat. Er hat seine Prüfung mit summa cum laude bestanden.

Die Jugendorganisation der Agudas Jisroel der Genfer Arbeitsgemeinschaft nicht angeschlossen. Frankfurt. (ITA.) Der Geschäftsausschuß der Agudas-Jisroel-Weltorganisation demontiert in einer Zuschrift an die Jüdische Telegraphenagentur in aller Form die Meldung, daß die Jugendorganisationen der Agudas Jisroel sich der auf Anregung des Genfer Kongresses des Weltverbandes der jüdischen Jugend gebildeten Arbeitsgemeinschaft jüdischer Jugendorganisationen angeschlossen hätte.

Die Jugendorganisation der Agudas Jisroel, heißt es in der Zuschrift weiter, ist zum Anschluß nicht aufgefordert worden und denkt auch nicht daran, einen solchen Anschluß zu vollziehen.

Trennung von der Zionistischen Weltorganisation. Prag. Aus Gesprächen mit Delegierten der revisionistischen Weltkonferenz gewann der JTA-Vertreter den Eindruck, daß der Wunsch nach Trennung der revisionistischen Bewegung von der Zionistischen Organisation stark überhand nimmt und vielleicht die Mehrheit auf der Konferenz haben wird. Die starke Beteiligung von Delegierten aus zahlreichen Ländern hat zur Erhöhung der Stimmung beigetragen. revisionistische Führer erklären, daß der jetzigen Konferenz die Bedeutung eines Zionistenkongresses zukommt. Andere revisionistische Führer versicherten dem JTA-Vertreter, daß die Konferenz einmütig gegen die Jewish Agency stimmen wird, es sei denn, daß eine Jewish Agency auf rein demokratischer Grundlage gewählt wird. In den Sitzungen der Sektion der revisionistischen Weltkonferenz wird über die einzelnen Programmpunkte der Konferenz und die einzubringenden Resolutionen beraten. Es handelt sich um die Haltung gegenüber England, die Politik gegenüber den Arabern und schließlich darum, ob der revisionistische Weltverband ein Teil der Zionistischen Organisation sein soll oder nicht.

Arbeitstagungen

Zu den bevorstehenden Beratungen in Berlin

Während diese Zeilen in Druck gehen, berät in Berlin die Exekutive der Zionistischen Organisation über das Programm der bevorstehenden Tagungen des Zionistischen Aktionskomitees und über die Stellungnahme der zionistischen Vertreter in der Sitzung des Administrative Committee der Jewish Agency, welches im Anschluß an die Beratungen des Zionistischen Aktionskomitees seine diesjährige Hauptversammlung abhalten wird. Beide Tagungen, die des Aktionskomitees und die des Verwaltungskomitees der Jewish Agency, werden in der Hauptsache Beratungen über die laufende Aufbauarbeit in Palästina sein. Jenseits von aller Politik und allen Äußerungen und Gegenäußerungen des Colonial Office in London und der Mandatskommission in Genf stehen die Notwendigkeiten des palästinensischen Lebens, stehen die Bedürfnisse des Jischuw und geht das Werk des Aufbaus weiter. Dieses Werk ist nicht ein isoliertes Unternehmen, das nur die Juden in Palästina angeht. Es ist die Sache der jüdischen Gesamtheit und niemals statisch sondern nur dynamisch zu begreifen. Sinn der Arbeit in Palästina ist nicht das Bestehende, sondern immer das im weitesten Ausmaße in jenem Lande Mögliche. Was dort gebaut wird, ist nicht lediglich die Errichtung einer jüdischen Kolonie neben vielen anderen jüdischen Kolonien in der ganzen Welt sondern das jüdische Nationalheim, welches berufen ist, Zentrum des jüdischen Volkstums in der ganzen Welt zu sein. Die Aufbauarbeit in Palästina kann durch politische Konstellationen beschleunigt, sie kann durch unangenehme Zwischenfälle verzögert werden. Eine Ruhepause kann jedoch in dieser Arbeit nicht eintreten, denn das jüdische Aufbauwerk in Palästina hat bereits Eigenleben gewonnen und strebt zur Entfaltung und Ausdehnung. Dieser Tatsache müssen jene Organisationen, deren Hauptaufgabe die Unterhaltung dieses Aufbauwerkes ist, Rechnung tragen.

Darum werden Aktionskomitee und Administrative Committee trotz des verständlichen Wunsches, sich hauptsächlich mit politischen Fragen zu beschäftigen, nicht umhin können, ihre besondere Aufmerksamkeit den Realitäten des jüdischen Lebens in Palästina zuzuwenden. Die aus Palästina zu den Tagungen kommenden Vertreter werden in dieser Hinsicht zweifellos die vorwärtstreibenden Kräfte sein. Zionisten und Palästinafreunde in der Galtuth begleiten die Arbeit in Palästina mit ihren Sorgen und mit ihren Wünschen; mitten drin in dieser Arbeit stehen sie jedoch nicht. Und darum sind sie in höherem Maße als die Palästinenser geneigt, im gegenwärtigen Augenblick nur die politi-

schen Momente und nicht die praktischen Dinge des Alltags zu sehen. Auch die Palästinenser verfolgen, was nur selbstverständlich ist, die politische Entwicklung, die auf Palästina Bezug hat, mit lebhaftester Neugier und brennendstem Interesse — aber daneben fordern tausenderlei Notwendigkeiten des Alltagslebens in Palästina ihr Recht. Sicherlich ist das Palästinawerk von der jeweiligen politischen Konstellation abhängig. Aber mag die politische Lage wie immer sein, innerhalb des gegebenen Rahmens sind stets Betätigungsmöglichkeiten vorhanden und diese dürfen in keinem Augenblicke ungenutzt bleiben.

Es ist leider vorauszu sehen, daß die Teilnehmer an den Berliner Tagungen vorläufig keine abgeschlossenen Resultate der seit vielen Monaten schwebenden politischen Differenzen hinsichtlich des Status von Palästina und der dortigen jüdischen Arbeit erfahren werden. Es ist nicht einmal anzunehmen, daß der Bericht von John Simpson in den nächsten Tagen der Öffentlichkeit bekannt werden wird. Dieser Bericht soll die Voraussetzung für die Entscheidung über die Aufhebung der Arbeiterwanderung und Weisungen über die Formen des zukünftigen Bodenerwerbes bringen. Immerhin bietet auch der gegenwärtige Augenblick, unbeschadet möglicher kommender Neuregelungen, sehr viele Möglichkeiten gerade auf dem Gebiete des Bodenerwerbes und der Inaugurierung neuer Arbeiten. Darum wird die Budgetfrage im Zusammenhange mit den laufenden und den neu aufzunehmenden Arbeiten bei den Beratungen beider Körperschaften eine große Rolle spielen. Alle Zionisten und Palästinafreunde sind der unerschütterlichen Zuversicht, daß eine Ausdehnung des Palästinawerkes unter allen Umständen möglich sei und auch kommen wird. Voraussetzung jedoch für die künftige Arbeit ist eine restlose Befestigung all jener Stützpunkte, über welche wir schon heute im Lande verfügen. Es ist schon vielfach auch in nichtjüdischen Zeitungen hervor-gehoben worden, daß Palästina gegenwärtig in Anbetracht der in der ganzen Welt herrschenden Krise geradezu eine glückliche Oase darstellt. Diese Feststellung trifft jedoch nur in gewisser Hinsicht zu, soweit sie sich auf die palästinensische Industrie und auf den Pflanzungsbaubezieht. Auch die Frage der Arbeiterbeschäftigung steht in Palästina, verglichen mit den Verhältnissen in der ganzen Welt, günstig. Betrachtet man aber das Problem der palästinensischen Landwirtschaft und zwar unterschiedslos der jüdischen und arabischen, so kommt man zu der Erkenntnis, daß die Welt-Getreidekrise, die bis jetzt geherrscht